

Heilbronn, 10. Aug. Die heutige Börse bot das gegentheilige Bild der letzten. Bessere Berichte von Auswärts brachten eine günstiger Stimmung und lebhafteren Verkehr im Getreidehandel hervor. Während sich die Nachrichten über das gute Erntergebniß in unserem Lande bestätigen, lauten sie aus Frankreich widersprechend, vorherrschend wenigstens nicht besonders günstig. Namentlich die Preise von Weizen und Mehl bleiben steigend in diesem Lande, und da die Exportfähigkeit Ungarns dieses Jahr nicht von Bedeutung zu werden scheint, so besteht für uns sehr wahrscheinliche Aussicht auf Ausfuhr. — In Weizen, Roggen, Dinkel, Kernen, Gerste und Haber fanden zahlreiche Umsätze statt zu beinahe unveränderten Preisen. In Weizen dagegen fast kein Handel. — Zu notiren sind: Weizen 5 fl. 30 fr. bis 5 fl. 45 fr., Kernen 5 fl. 30 bis 5 fl. 36 fr., Dinkel 3 fl. 40 fr. bis 3 fl. 48 fr., Roggen 4 fl., Haber 4 fl. 20—24 fr., Gerste 4 fl. 30 fr., Raps 9 fl. 54 fr. bis 10 fl. 15 fr., grüne Kerne 18 fl., Müßel 24 1/2 fl., Weiß 21—1/2 fl., Mohndöl 36—35 1/2 fl. ohne Faß. Mehl Nr. 1 9 fl. 18 fr., Nr. 2 8 fl. 18 fr. Nr. 3 6 fl. 48 fr., Nr. 4 5 fl. 48 fr.

Fruchtpreise.

von württembergischen Märkten:

Mittelpreis per Zoll-Ctr. Badnang den 11. August. Dinkel 3 fl. 53 fr. Haber 3 fl. 58 fr. Roggen 4 fl. — fr. Heilbronn den 11. August. Dinkel 3 fl. 34 fr. Gerste 4 fl. 34 fr. Haber 4 fl. 19 fr. Weizen — fl. — fr. Korn — fl. — fr.

11. den 7. Aug. Kernen 5 fl. 41 fr. Weizen 5 fl. 35 fr. Roggen 4 fl. 9 fr. Gerste 4 fl. 10 fr. Haber 4 fl. 14 fr.

Mottweil den 7. Aug. Kernen 5 fl. 41 fr. Weizen — fl. — fr. Dinkel 4 fl. 7 fr. Haber 4 fl. 7 fr.

Navensburg den 7. Aug. Korn 5 fl. 31 fr. Roggen 3 fl. 28 fr. Gerste 3 fl. 23 fr. Haber 4 fl. 9 fr.

von bayerischen Märkten:

Mittelpreis per bayr. Scheffel. München den 7. Aug. Weizen 19 fl. 58 fr. Korn 11 fl. 46 fr. Gerste 12 fl. 31 fr. Haber 8 fl. 2 fr.

Nördlingen den 7. Aug. Kernen 19 fl. 45 fr. Weizen 19 fl. 30 fr. Roggen 13 fl. 23 fr. Gerste 13 fl. 31 fr. Haber 9 fl. 19 fr.

Unterhaltendes. Der Trauring.

Von Emma Mendorf. (Fortsetzung.)

Die Anwesenheit der alten gräßlichen Tante und der jungen, lebenswürdigen, aber etwas lebendigen und flatternden Cousinen, welche aus dem Besuche im Trauerhaus einen Vergnügungsausflug zu machen schienen, nahm alles in Anspruch. Oder lag dieser Expedition noch etwas Dieferes und Geheimnes zu Grunde? Die älteste und schönste der Comtesen tändelte und spielte mit den Kindern, besonders mit Max, wie mit einem Püpplein, was nicht weniger als zu den Ansichten und Wünschen des Gouverneurs stimmte, so daß er froh war, nach Verfluß von zwei Tagen die weibliche Einquartierung abgeben zu sehen, und ihr ein aufrichtiges Gott-begehren nachrief, um so mehr auch, als er den Grafen selbst, zumal in dessen momentanem Spannung, von der Anwesenheit dieser Familien Touristen beengt und gequält fand.

Denn hatten die Männer seither auch nur einen freien und ruhigen Augenblick erhascht, den Brief, welcher ihnen doch so sehr im Sinne und am Herzen lag, weiter zu besprechen? — Erst nach dieser Abreise gelang es ihnen endlich, die Sache wieder aufzunehmen und darüber mit einander zu berathschlagen. Denn sie ganz fallen zu lassen, dazu wollte der Graf sich so wenig entschließen, wie der Hofmeister es ihm zumuthen mochte. Was war aber zu thun? Sollten, konnten Schritte geschehen, und welche?

Nach fruchtlosem Für und Wider, nach manchem Erörtern und Erwägen, kam man schließlich dahin überein: ganz im Geheimen, daß nichts rathbar würde, zusammen hinunter zu gehen in die Gruft, den Sarg aufzumachen und nachzusehen, ob der Ring noch stecke am Finger der theuren Leiche. Hauptsächlich mußte alles Aufsehen vermieden und das Vorhaben in möglicher Stille vollzogen werden. Auch den nächsten Tag konnte dies noch nicht geschehen, weil es zufällig gerade irgend ein Festtag, an welchem Gottesdienst in der Schloßkapelle stattfand. Man bestimmte also den darauf folgenden Morgen, verabredete die nöthigen Maßregeln mit Umsicht, und Herr Ottmar suchte einiges vorzubereiten. Keine Seele durfte etwas davon ahnen.

Als er an diesem Festtage früh, noch vor dem Gottesdienste, im Auftrage des Grafen, wegen einer gleichgültigen Bestellung die Beschließerin in ihrem Zimmer suchte, fand er dasselbe verschlossen, und trotz allem Klopfen, Pochen, Anrufen, wurde es nicht aufgesperrt, kein Mäuschen regte sich darin. Ein Hausmädchen, welches den Gang herauf kam, sagte aber mit einer besonderen Miene: „Ja, Fraulein Antonie sind schon vor acht Tagen ausgezogen in die grüne Stube drüben auf dem anderen Flügel!“

Ottmar ging also in die grüne Stube. In derselben, welche sich hinsichtlich der Einrichtung noch etwas chaotisch zeigte, traf er allerdings die Haushälterin, sah sich aber bei ihrem Anblicke sogleich an die neuliche Begegnung erinnert. Wie konnte sich jemand in ein paar Tagen so verändern! Es war nicht mehr die nämliche Person. Die Augen hatten ihren stolzen Glanz, die Lippen ihre schwelende Frische verloren. Der Blick war stier, die Haut sahl, deren warmer Goldton sonst den etwas milattentartigen Zügen einen eigenthümlichen Reiz verlieh, die jetzt schier unangenehm hervortraten. Die bisher so wohlgepflegten, atlaschimmernden Haare hingen ungeordnet und wild um das Gesicht; im ganzen Ansehen, ja im Anzuge, mit scharfem Gegenstze zu der gewohnten Sorgfalt, gab sich eine Nachlässigkeit kund, die dem jungen Manne sogar heute auffiel, wo ihn doch so Wichtiges beanspruchte, was denn freilich dergleichen Bemerkungen auch gleich wieder verdrängte.

Es mußte auch sonst noch allerlei von den beiden Herren bedacht werden, bevor sie an ihr besonders in moralischer Hinsicht so schweres Unternehmen schritten. Der Graf legte die Schlüssel zurecht, welche er in einem Fache seines Schreibtisches verwahrte, diejenigen, welche das Gotteshaus und die Gräfte öffneten, von denen sich das Duplikat in Händen des Pfarrers befand, und zwei kleinere, die der Graf allein besaß, welche die zwei Särge sch öffneten, in die man seine Gemahlin gelegt hatte. Ottmar versah sich auch noch unter einem Vorwande beim Schreiner im Dorfe mit einigen Handwerkszeugen für den Nothfall. Der verschwiegene alte Jäger wurde noch ganz zuletzt, weil man ihn doch nicht füglich entbehren konnte, in das Vertrauen gezogen, jedoch nur theilweise und ohne jede Erwähnung des Trauriges, und zum Vor-

posten an der Kirche erlesen. Nach dem ersten Plane hatte man tief in der Nacht, unter dem Schutze ihrer Finsterniß, ihres Schweigens, das Vorhaben vollbringen wollen, glaubte sich aber nicht gebärtet genug, die Schauer der Mitternacht herauszufordern und die Phantasie dadurch noch mehr zu erzhigen. Man beschloß also, wie gesagt, erst mit dem Grauen des Tages, wo im Schlosse noch alles unverbrüchlich der Ruhe pflegte, an das Werk zu gehen. Ottmar glaubte dem Grafen noch einmal vorstellen zu müssen, daß es ihn zu sehr erschüttern werde, den Augenschein selbst zu nehmen, und er ein solches Wiedersehen kaum ertragen könne. Er möge es ihm, dem Hofmeister, überlassen, mit dem treuen Valentin das Werk zu vollbringen. „Nein, nein,“ entgegnete der Trauernde, „es betrifft Katalie, da darf und will ich nicht zurückweichen, einen Andern an meine Stelle schieben! Ich erfülle meine Pflicht, was auch geschehe.“ — Kein Wunder, daß die zwei Männer in dieser Nacht kaum ruhten, viel weniger schliefen. Sie wurde ihnen so lang, so lang. Sie dachten den Morgen kaum erwarten zu können, vor dem sie gleichwohl bangten. Noch ehe er sich auch nur durch einen Schimmer anzeigte, erhoben sie sich so leise als nur thuntlich und schlichen nach der Kirche. (Fortf. folgt.)

Ein falscher Feueralarm. Ein junger Fürst war sterblich in eine schöne Schauspielerin verliebt und hatte derselben eine Wohnung gerade seinem Schlosse gegenüber gemiethet. Nach dem Theater pflegte die Schauspielerin, wenn Niemand bei ihr zum Besuche und sie den Fürsten empfangen konnte, zwei brennende Lichter vor ihr Fenster zu stellen. Eines Abends war Gesellschaft in den Gemächern der Gemahlin des Fürsten und diesen zwang die Hofsttte, derselben beizuwohnen. Er befaß demzufolge seinem Adjutanten, ihm, sobald zwei brennende Lichter sich am gegenüberliegenden Fenster zeigen würden, eiligst zu melden, es sei Feuer in der Stadt ausgebrochen. Als Militärchef der Hauptstadt verlangte es nämlich sein Dienst, sich sogleich am Orte des Brandes einzufinden. Der Adjutant erfüllte den ihm gewordenen Befehl pünktlich. Rasch schnalzte nun der Fürst seinen Säbel um und trat auf seine Gemahlin zu, sich des Dienstes wegen bei ihr zu entschuldigen. „Woju aber diese Eile, mein Herr, antwortete ihm diese lächelnd und drohend, „die Gefahr ist ja nicht so groß, brennen doch nur — zwei Lichter!“

Kursbericht vom 12. Aug. 1869. Staatspapiere. Württemb. 4 1/2% Obligationen 92 1/2. Bayern. 5% „ 101 1/2. Baden. 4 1/2% „ 95 1/2. Goldsorten. Friedrichsd'or 9 58 1/2—59 1/2. Napoleonsd'or 9 31 1/2—32 1/2. Handducaten 5 37—39. Pistolen 9 50—52. Holländische 10fl.-Stücke 9 54—56. Sovereigns 11 56—12. Dollars 2 23—29.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 96.

Dienstag den 17. August 1869.

38. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 51 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelöhner beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das Doppelte.

An die Gemeinderäthe, betr. die Jahreschätzung der Fabriken für die Zwecke der allgemeinen Gebäude-Brandversicherung-Anstalt.

Bezugs der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken und werthvollen Gebäuden zubegehörden seit der letzten Schätzung zum Zweck der jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher eingetreten sind, werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12. des Gesetzes vom 14. März 1853 beauftragt, die Beteiligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuches vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungs-Anträge

bis 23. ds. Mts.

dem Oberamt anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubegehörden) unter Angabe des mutmaßlichen Werths einzeln zu bezeichnen sind. Den 14. August 1869. R. Oberamt. Drescher.

Großverkauf. Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der Luise geb. Bühler, gew. Ehefrau des Adam Pommerer Bauern dahier, kommt die vorhandene Fahrniß bestehend in Büchern, Frauenkleidern, Betten, Leinwand, worunter circa 200 Ellen Tuch, Küchengeschirr, Schreinwerk, allerlei Hausrath, 4 Fässern, Bauerngeschirr, etwas Früchten, 10 Klafter buchedem und 3 Klafter gemischtem Holz, gebrörrtem Obst zc. am

Dienstag, 24. August l. J., von Morgens 8 Uhr an

in der Wohnung des Pommerer gegen baare Bezahlung zum öffentlichen Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 11. August 1869. R. Amts-Notariat Murrhardt. Dinkelacker.

Oppenweiler. Liegenschafts-Verkauf.

Die dem Ludwig Haib, Steinhauer zum Verkauf ausgelegte Liegenschaft, wie sie im Murrthalboten Nr. 81 und 84 beschrieben ist, wird am Samstag den 4. Sept., Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathszimmer zur 2. und letzten Versteigerung gebracht; wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 11. August 1869. Schultheißenamt. Scharpf.

Richberg Oberamts Marbach. Wein-Versteigerung.

Am Montag den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr verkauft die Gemeinde ca. 17 Eimer reingehaltenen 1867er Wein gegen baare Bezahlung auf dem Rathhaus. Unter 1/2 Eimer wird nicht abgegeben und sind Muster vor dem Saß aufgestellt. Den 13. August 1869. Gemeinderath. Vorstand Henrichsen.

Magd-Gesuch.

In das Schulhaus in Allmersbach dieß. Oberamts wird ein ordentliches Dienstmädchen gesucht gegen guten Lohn, welches Vieh besorgen kann und alsbald eintreten sollte.

Am Dienstag den 17. ds. Mts. beginnt Herr Giesler aus Stuttgart einen Kursus im Nähen auf der Maschine, wozu auch Auswärtige freundlich eingeladen werden.

Zur Erleichterung der Anschaffung von Maschinen gibt die K. Centralstelle an Unbemittelte oder Minderbemittelte entsprechende Beiträge. Herr Kaufmann Müller ertheilt nähere Auskunft und nimmt Anmeldungen entgegen. Badnang, 13. August 1869. Gewerbe-Verein.

Geld-Offert.

In der Nähe von Badnang hat Jemand 1000 fl. gegen Pfandsicherheit auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion. Badnang. Bei Hafner Reinhardt gibt es frisches Sulzbacher Safnergeschirr, besonders schöne Milchbüsen.

Badnang. Bei Hafner Reinhardt gibt es frisches Sulzbacher Safnergeschirr, besonders schöne Milchbüsen.

Badnang. Aeltere Leute, oder solche, die zu Hause eine wenig Raum und Mühe in Anspruch nehmende und doch rentable Nebenbeschäftigung wünschen, erhalten solche in der Wollspinnerei von J. F. Adolff.

Badnang. Dank den edlen Bürgern in Cottenweiler für ihre mir geleisteten Dienste zu meinem Bauwesen in Unterweiffach. Sie werden mir das Vertrauen nach wie vor auch in Unterweiffach schenken. J. G. Zaier.

Badnang. Unterweiffach. Dank den edlen Bürgern in Cottenweiler für ihre mir geleisteten Dienste zu meinem Bauwesen in Unterweiffach. Sie werden mir das Vertrauen nach wie vor auch in Unterweiffach schenken. J. G. Zaier.

Liebig's Fleisch-Extrakt aus Süd-Amerika (Fray-Bentos) DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniß für Haushaltungen. Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1 Drittel des Preises derjenigen aus frischem Fleisch. Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Stärkung für Schwache und Kranke. Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havrer Ausstellung 1868.

Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen. DETAIL PREISE FUER GANZ DEUTSCHLAND. 1 engl. Pfd-Topf 1/2 engl. Pfd-Topf 1/3 engl. Pfd-Topf 1/4 engl. Pfd-Topf a 5. 33. a fl. 2. 54. a fl. 1. 36. a 54 Kr. Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms,

welche gewöhnlich von 60—70 Dekonomen im Alter von 17—30 Jahren aus allen Theilen Deutschlands besucht ist, beginnt das neue Semester am 15. October; gleichzeitig beginnt auch die damit verbundene **Specialschule für Müller.** — 12 Fachlehrer, — Pension in der Anstalt, — Gesamtkosten pro Semester 125 Thaler. — Am Schluss des Semesters wurden 15 Mann als Volontäre und 21 theils als Verwalter und Inspectoren, theils als landwirthschaftliche Wanderlehrer vom Unterzeichneten, der gern weitere Auskunft ertheilt, placirt.
Worms, 1. Juli 1869.

Neu angefertigte

Rechnungstabellen

werden den Herren Verwaltungsacturen empfohlen von der
Druckerei des Murrthalboten.

Einen Kastenofen

mit eisernem Helm hat zu verkaufen
J. Strauß, Schuhmacher.

Dienstboten-Zeugnisse

empfiehlt die
Druckerei des Murrthalboten.

Dienstaufträge.

* Posthalter Feucht von Marbach wurde wegen körperlicher Leiden bezüglich seines Postexpeditionsdienstes in den Ruhestand versetzt und hat bei diesem Anlaß den Titel „Postverwalter“ verliehen erhalten.

Tages- Ereignisse.

Württemberg.

* Auf Matthäusfeiertag (21. Sept.) veranstaltete der landwirthschaftliche Verein des Mainhardter Waldes eine Ausstellung von sämmtlichen Boden-Erzeugnissen des Waldes, seien es Halm-, Hülsen- oder Knollen-Früchte oder auch Obst. Die Ausstellung findet in Reuhütten statt. Die schönsten Erzeugnisse werden mit Preisen bedacht.

* In der Nacht vom 1.—2. August d. J. schlug der Blitz zu Oberroth, D.-M. Gaildorf, in das Schulhaus und richtete, zwar ohne zu zünden, Beschädigungen an demselben an.

* In Heidenheim ist ein Unterrichtscurus im Gebrauche des Meter-Maßes abgehalten worden. Am demselben haben auch Damen Theil genommen. Eine Zahl von 8 Stunden genügte, um ein ganz befriedigendes Resultat zu erreichen.

Kirchheim u. L. den 14. Aug. Auf unserer Privatbahn hat der Verkehr vom 1. Januar bis letzten Juli betragen 66,710 Personen und 238,735 Ctr. Güter und im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres 60,039 Personen und 208,792 Ctr. Güter.

Vom Schönbusch den 11. Aug. Die Ernte ist bei uns in vollem Gang, und deren Ergebnis übertrifft nach Quantität und Qualität alle Erwartungen, und so sind nun die Befürchtungen vieler im Vorfrühling gründlich zu Schanden geworden. Auch der Haber sieht ausgezeichnet und die übrigen Gewächse versprechen einen reichen Ertrag. Weniger günstig stehen die Hopfen im Durchschnitt, doch wollen wir auch hier nicht vorläufig urtheilen, da günstige Witterung noch vieles ausgleichen kann, indem in den letzten Wochen schon viel zurückgebliebenes Gewächs sich wesentlich erholt hat und die vor Kurzem noch fahlen Stangen bis an die Spitzen mit üppigen Ranken bekleidet sind.

* Ueber den beschädigten Lamm bei Mößlingen ist eine Lokomotive auf die Theilstrecke Mößlingen-Wechingen verbracht worden, so daß nunmehr der Personen-, Gepäck- und Postverkehr zwischen Tübingen und Wechingen durch zwei von beiden Richtungen nach der

An Beiträgen

für die Hinterbliebenen der sächsischen Bergleute (von Burg) giengen bei der Redaktion des Blatts weiter ein Winter

- Gerrn Friedr. Aug. Winter 1 fl. 10 kr.
- Gottlieb Winter 30 kr.
- Fräulein N. W. 2 fl. — fr.
- Gerrn Justiz-Professor Zeller 3 fl. 30 kr.
- „ Helfer Riethammer 4 fl. — fr.
- „ Gerichtsdieners Schrent 30 kr.
- „ Mehner Holzwarth 30 kr.
- „ Albert Knapp N.-Schönthal 1 fl. — fr.
- H. B. 18 kr.

Zur Empfangnahme weiterer Beiträge erkläre ich — unter herzlichem Dank den bisherigen Gebern — die Redaktion wiederholt gerne bereit.

Boden geworfen und auf eine cannibalische Art mit Fußtritten, Schneiden und Stichen tractirt. Die Kermise wurde mit einer abgeschliffenen Brust und mit MenschenföÙ besudelt aufgefunden. Die dreizehn Unholden sitzen hinter Schloß und Riegel.

* In Düsseldorf ist ebenfalls etwa Klostersgeschichte aufgetaucht. Es handelt sich um ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit, welches der Pater Jordanus Cuchem im dortigen Dominikanerkloster an Mädchen im Alter von 5—7 Jahren, deren Eltern es unbegreiflicher Weise duldeten, daß sie ins Kloster giengen, um sich von den Paters Heiligenbilder und derl. schenken zu lassen, begangen hat. Das Gericht schritt sofort ein; als es aber mit den Kindern zur Recognoscirung des damals seinem Namen nach noch unbekannt gewesenen Thäters in das Kloster kam, war Cuchem bereits daraus verschwunden. Der Siechbrief verfolgt ihn jetzt, er soll jedoch sich nach Holland geflüchtet haben, wo er sicher wäre.

Dresden den 11. Aug. Wie heute mitgetheilt wird, ist die Zahl der Verunglückten auf 279 und die Zahl der hinterlassenen Wittwen auf 221 mit 650 Kindern festgestellt. Wie man weiter mittheilt, wird Frhr. v. Burg (der Eigenthümer der Gruben) den Hinterlassenen noch den vollen Schickslohn der Verunglückten pro Monat August (12—14 Thlr. pro Person) auszahlen lassen. Die Ansicht, daß sämtliche Verunglückte bei der Explosion sofort den Tod gefunden haben, bekätigt sich leider nicht. Im Notizbuche des gestern aufgefundenen mitverunglückten Untersteigers Bähr finden sich folgende Zeilen eingeschrieben: Dies ist der letzte Ort, wo wir Zuflucht genommen haben; ich habe meine Hoffnung aufgegeben, weil die Wetterführung auf Segengottesgnade und Hoffnungsschacht vernichtet ist. Der liebe Gott mag die Meinigen und meine lieben Freunde, die mit mir sterben müssen, sowie die Familien in Schutz nehmen. Ernst Bähr, Untersteiger.“ Ferner ist gestern im Hoffnungsschachte an drei verschiedenen Zimmerungshörnern mit Kreide geschrieben gefunden worden: 1) Janey stark, Nichter empfahl die Seinen Gott. 2) Lebe wohl liebe Gemahlin, lebt wohl lieben Kinder; Gott mag euch erhalten! Gottlieb Heiman. 3) Lebt wohl liebe Frau und Kinder. Ich habe mir das nicht gedacht. Obermann.

Schweiz.

* In Bern wurden während 3 Zunftagen für 8 Mill. Francs Käse verkauft; ein einziges Haus hat 12,000 Ctr. abgesetzt. Die Preise liegen auf eine noch nie erreichte Höhe, bis 75 Francs, gegenüber dem Vor-

jahre 3—4 Francs Aufschlag, was für den Gesamtbetrag der schweizerischen Käseerei 1 Mill. Erhöhung ausmacht.

Oesterreich.

Wien, 11. Aug. Die Unterhandlungen, welche mit Herrn v. Kaiserfeld wegen Uebernahme des Statthalterpostens von Steiermark angeknüpft wurden, haben — wie der „Oestr. Corr.“ aus Graz gemeldet wird — durch die Ablehnung Kaiserfelds ihren Abschluß gefunden.

* Dem „Tagbl.“ telegraphirt man aus Krakau: Sonntag Nachts wurde ein fünfzehnjähriges Judenthümchen in einem nahegelegenen Dorfe von zwanzig verkleideten Männern geraubt und in ein hiesiges Kloster gebracht. Zwei von den Thätern wurden in Wiliczka verhaftet. Die Polizei will ohne bischöfliche Erlaubniß nicht einschreiten. Der Staatsanwalt aber hat die Sache energisch in die Hand genommen. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Mädchen zwei Tage später heirathen sollte und daß ein Bergmann (der verhaftet ist) dieß mit Gewalt hintertreiben wollte.

* In Ungarn greift die Agitation gegen den Clericalismus, die aus dem Klosterreuel zu Krakau emporgewachsen ist, noch über die Forderung der Aufhebung der Klöster hinaus; sie richtet sich auch gegen das Cölibat der katholischen Weltpriester. Der „N. Fr. Lloyd“ erinnert daran, daß der ungarische Clerus sich kurz vor dem Tridentinischen Concil für die Aufhebung des Gebots der Ehelosigkeit aussprach, und daß die vier ungarischen Bischöfe, welche an jenem Concil Theil nahmen, sich bemühten, die Erfüllung dieses Wunsches herbeizuführen, aber, wie sie nach ihrer Rückkehr in die Heimath erklärten, gegen die Jesuitenpartei nicht aufkommen konnten. Der ungarische Reichstag sprach sich wiederholt für die Abschaffung des Cölibats aus. Der „N. Fr. Lloyd“ empfiehlt jetzt das Beispiel Italiens zur Nachahmung. Dort sei bereits in 57 Fällen durch gerichtliches Urtheil für die Berechtigung katholischer Priester sich zu verheirathen, entschieden worden. Der ungarische Reichstag möge die Civilehe einführen.

Paris den 10. Aug. Nicht nur die ungarische Linke, sondern auch Deak selbst theilen den in der ungar. Delegationsitzung entwickelten politischen Standpunkte Fiedeny's, nämlich: vollständige Ausöhnung mit Preußen, Nichteinmischung in deutsche Fragen.

Frankreich.

Paris den 14. Aug. Der Kriegsminister Marschall Niel ist heute Nacht um 12 Uhr gestorben. — Man versichert, daß der Kaiser jetzt nach dem Tode des Marschall Niel es vorziehen wird, den militärischen Festlichkeiten im Lager von Chalons nicht beizuwohnen.

Paris, 15. Aug. Der Kaiser hat aus Veranlassung des heutigen Tags folgendes Dekret erlassen: „Indem wir durch einen Akt, der unseren Gefühlen entspricht, das hundertjährige Geburtsfest Napoleon's des ersten feiern wollen, verordnen wir eine vollständige und unbedingte Amnestie aller Verurtheilungen für Verbrechen und Vergehen politischer Art, Vergehen der Presse, der öffentlichen Versammlungen und Vereine.“ Ein anderes Dekret gewährt den Deserteurern des Heeres und der Marine Amnestie.

Spanien.

* Telegramme aus Madrid bekätigen die Mittheilung, daß der Bosonier Kaufmann

Forbes mit Ermächtigung der Washingtoner Regierung in Madrid mit Prim und Serrano wegen Abtretung Cuba's unterhandelt, daß das Geschäft zwar noch nicht abgeschlossen sei, die Verhandlungen andererseits auch nicht abgebrochen worden seien. Die Times erwähnt ihrerseits, daß die gegenwärtigen Macht-haber in Spanien nicht abgeneigt seien, Cuba sammt den übrigen westindischen Besitzungen Spaniens um 40 Mill. Pf. Sterl. abzutreten, daß ihnen vorerst aber nur 15 oder 20 Mill. geboten worden seien. Demnach scheint es sich nur mehr um eine Geldfrage zu handeln und dann um die Frage, ob die vermögenden Planzer in Cuba wirklich geneigt seien, ihr Scherlein zur Erlaufung ihrer Unabhängigkeit beizusteuern.

Italien.

Florenz den 11. Aug. General Garibaldi hat der Wittwe des verstorbenen Volksmannes Giuseppe Dolfi erklären lassen, sie möchte ihn als ein Glied ihrer Familie und als den Adoptivvater des Sohnes seines Freundes betrachten. Der Tod Dolfi's hat den General sehr ergriffen.

England.

London, 8. Aug. Auf dem Chemsqual ist eine Reihe von Experimenten mit einer neuen Maschine zum Behauen von Steinen, einer amerikanischen Erfindung, im Gange. Dieselbe besteht aus einer einfachen Vorrichtung, welche einen Steinblock unter einer mit einer Reihe von Meißeln, oder einem einfachen Messer versehenen Duerstange durchläßt. Die Duerstange wird durch eine Kurbel in eine Art oscillirende Bewegung gesetzt, welche die Bewegung von Hand und Klöppel des Steinbauers genau nachahmt, und sie nur an Kraft und Schnelligkeit übertrifft. Zumal für verschiedene Granitorten, welche bisher wegen ihrer Härte nicht wohl verwendbar waren, ist die neue Maschine nicht hoch genug zu schätzen. So wurden bei den erwähnten Experimenten zwei ganz gleiche Steinblöcke, der eine durch einen geübten Steinmetzen, der andere durch die Maschine bearbeitet, und während die letztere ihre Arbeit in 2 Stunden gelöst, brauchte der erstere zu seiner weniger exacten Arbeit 15 1/2 Stunden. Der Prozeß ist folgender: Der rauhe Steinblock wird zuerst unter einer Reihe von Meißeln gebracht, welche die Oberfläche mit Rinnen durchziehen und dann unter ein einziges großes Meißel, welches die gerinnte Oberfläche gänzlich glättet. Für einige der weicheren Steinorten scheint die Maschine — die übrigens wenn nicht durch Dampf von einem einzigen Mann leicht getrieben werden kann — vorerst nicht verwendbar zu sein, da dieselben sich unter dem Einflusse der Meißel schichtenweise abblättern und oft Unebenheiten zurücklassen, die für das Messer zu tief sind.

London, 11. Aug. Dem Vernehmen nach wird nächstens der Prospekt einer „ostindisch-asiatisch-amerikanischen Telegraphengesellschaft“ ausgegeben werden, welche unterjeische Kabel längs der chinesischen Küste, durch die chinesischen Gewässer Südlich von Singapore und durch das stille Weltmeer nach Nordamerika legen, somit den Telegraphenbürtel um die Erde vollenden will. Die Förderer des Unternehmens haben wie es heißt, bereits die Zustimmung der chinesischen Behörden in Peking, sowie das Versprechen der Unterstützung und Beschützung erwirkt.

Nordamerika.

New-York, im August. Obß von

der Küste des stillen Oceans erscheint seit Eröffnung der Pacific-Bahn in Newyork auf dem Markte. Die prächtigen Trauben, Pfäumen und Birnen, die von Californien lange schon gerühmt worden waren, haben so starke Nachfrage gefunden, daß man einem schwunghaften Obstgeschäft auf der neuen Linie entgegen sieht.

Aus Mexiko den 10. Juli schreibt der Korrespondent der Morning Post: Das Banditennwesen dauert fort, doch haben die Schnapphähne neuerdings ihr Augenmerk auf ein Feld gerichtet, das früher gänzlich von ihnen verschont blieb, nämlich die Kirchen. Früher waren die Ritter von der Landstrafe äußerst fromm, und wenn sie gelegentlich einem geistlichen Herrn die Taschen erleuchteten, so bemühten sie zugleich die Gelegenheit, den Segen des Hochwürdigen zu erbitten und ihn zum Anhören ihrer Beichte zu eruchen. Einem Geistlichen aus Puebla geschah es, daß zwei Begelegerer ihn rein ausplünderten und ihm buchstäblich nur das Hemd ließen. Sie führten ihn darauf in den Schatten und wollten beichten, was der Verbaute aber mit der Bemerkung von der Hand wies, sie seien nicht in bußfertiger Stimmung. Die Räuber waren indessen nicht so leicht abzuweisen und wußten die Bedenten des Klerikers durch das unheimliche Knarren ihrer Revolverhähne zu beschwichtigen, worauf er ihnen die Beichte abnahm, Absolution erteilte und von den reumüthigen Epigebenen schließlich mit einer Unze Gold belohnt wurde. Kirchenraub war noch bis vor kurzem unerhört, aber jetzt werden die Fälle häufig, wo Räuber sich in Kirchen einschließen lassen, um die silbernen und goldenen Altargefäße sich unter dem Schutze der Nacht anzueignen.

Industrie & Landwirthschaft.

Ausfall der Ernte im Allgemeinen. Die andie landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms aus den verschiedenen Ländern gekommenen Nachrichten über den Ausfall der Ernten weisen nicht allgemein die Befriedigung nach, die man erwartet hatte. Während man sich in Oberitalien und im nördlichen Frankreich große Versprechungen hinsichtlich des Ausfalls der Weizen- und Roggenenernte gemacht hatte, ist dieselbe doch unter mittel ausgefallen; denn so überaus üppig auch das Wachsthum der Halmfrüchte war, hatte der Körneransatz doch durch die Ungunst der Witterung während der Blüthezeit erheblich Noth gelitten, in Folge dessen denn die Mehren kaum halb gefüllt sind. — Ueberaus günstig dagegen lauten alle Nachrichten aus den südlichen und südwestlichen Theilen Deutschlands, nicht nur daß der Reys einen weit über alle Erwartungen gehenden Ertrag brachte, auch die Winterhalmfrüchte und insbesondere die Gerste geben eine vortreffliche Schüttung. Fast alle Erntebereiche sprechen sich dahin aus, daß die frühgeäete Gerste gegen die spät zur Ausfaat gefommene entschieden im Vortheile ist. — Auch aus England und Belgien lauten die Berichte sehr gut, jedoch wird darüber Klage geführt, daß der Weizen stark vom Brande heimgeucht gewesen sei, was, wiewohl er sich gut mahlte, doch seine Qualität immerhin beeinträchtigte. Sehr lobend sprechen sich die belgischen Berichte über die Gerste aus. Die Schüttung derselben ist stärker, als man sie in den letzten Jahren beobachtet hat. — Aus den östlichen Gegenden lauten im Allgemeinen die Nachrichten weniger günstig. Schon in den östreichischen Ländern erachtet man den Körnerertrag kaum über mittel und die Qualität befriedigt auch nicht in der gehofften Weise. In Ungarn ist die

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: die dreijährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

Ernte besser ausgefallen, als man es erwarten zu dürfen glaubte; allein sie bleibt doch unter mittel und es wird daher dort der Export nicht die Lebhaftigkeit gewinnen, die man in den letzten Jahren beobachtete. Insbesondere galt dieses für den Weizen, der nicht allein in seiner ganzen Entwicklung gering war, sondern auch in der Blüte gefehlt worden ist; in Folge dessen erweisen sich denn auch die Körner in ihrer Größe sehr verschieden, was zur Erzielung einer schönen Marktfucht ein sehr sorgfältiges Sortiren notwendig macht. — In den nördlichen Gegenden Deutschlands sind die Ernten im Allgemeinen gut ausgefallen; aus Hannover lauten die Berichte besonders günstig, namentlich in Hinsicht auf den Weizen- und Gerstenertrag. Der letztere ist seit einer Reihe von Jahren nicht vollkommener gewesen. — In den nordöstlichen Provinzen Deutschlands und in den deutsch-russischen Districten ist man weniger zufrieden. Nach den bis jetzt gewonnenen Urtheilen dürfte der Massenertrag „mittel“ nicht übersteigen und die Qualität zeichnet sich auch nicht aus.

Die Ergiebigkeit der Kastanie an Stärkemehl für Appreturanstalten ist um 10 Prozent größer als die der Kartoffel, und außerdem kommen die Erzeugungskosten für Stärke bei der Kastanie nicht höher als bei der Kartoffel zu stehen. Die Meinung, die man in Deutschland gegen die Kastanienstärke hat, scheint nicht begründet zu sein, da dieselbe in französischen Bleich- und Appreturanstalten in großen Mengen verbraucht wird. Die Kastanienstärke-Fabrikation bildet in Frankreich einen sehr schwunghaft betriebenen Industriezweig, dem man es gleichzeitig zu danken hat, daß ansehnliche Mengen von Weizen und Kartoffeln dem Ernährungszweck erhalten bleiben.

Sopfenbericht.

Nürnberg den 12. Aug. Die dermaligen Ernteschätzungen des Auslandes sind folgende: Ueber America's Ernteschätzung ist man bei uns noch völlig im Unklaren und in einem gleichen Verhältnis befindet man sich England gegenüber. Es erstären zwar bereits in England Taxationen, doch gehen solche so weit auseinander, daß sich daraus kein annähernd richtiger Schluß ziehen läßt. Mit ziemlicher Gewißheit ist anzunehmen, daß das Ertragniß daselbst ein schwaches ist. Ueber die kontinentalen Produktionsplätze liegen bis heute folgende Taxationen vor: Frankreich 1/2, Ernte, Belgien do, Baden annähernd 1/2, Württemberg schwache 1/2, Altmark und Braunschweig 1/2, Polen 1/2, Oberösterreich 1/2, Steiermark und Galizien 1/2, Saaz und Land schwache 1/2, Ernte, Ausha Rothland 1/2, Ausha Grünland 1/2, Ernte. Diese Schätzungen können indessen bei Andauer der gegenwärtigen ungünstigen Witterung noch eine weitere Reduktion erfahren.

Aus dem Spalter Lande den 11. Aug. Durch den Witterungswechsel ist die Reife des Sopfens und somit auch der Ernte um 1 bis 2 Wochen hinausgeschoben. Die Aussichten auf Erhebung des geringen Ertrags unserer Gärten sind nicht günstig; wir haben heute rauhen Westwind mit Gewittern, welche sich nach allen Richtungen entladen. Wenn wir nicht Sonneneinstrahlung und warme Räder bekommen, wird das Erntergebniß noch unter dem des Jahres 1830 bleiben.

Fruchtpreise.

von württembergischen Märkten:
Mittelpreis per Zoll-Ctr.

Winnenden den 12. Aug. Kernen 5 fl.

48 fr. Dinkel 3 fl. 41 fr. Haber 4 fl. 12 fr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. — fr. Mischling — fl. — fr., Roggen — fl. — fr., Aderbohnen 1 fl. 40 fr., Weizen — fl. — fr. Einlen — fl. — fr. Weiskorn 1 fl. 32 fr. Weiden 1 fl. 48 fr., Kartoffeln — fr. 1 Pfund Butter 24 fr., 1 Bund Stroh 9 fr. 1 Ctr. Heu — fl. — fr.

Unterhaltendes. Der Trauring.

Von
Emma Niendorf.
(Fortsetzung.)

„Ich bin fest überzeugt, daß die Leiche den Trauring an der Hand trägt,“ sagte der Graf zu Heinrich, „ich weiß, wir werden ihn an ihrem Finger sehen, ich zweifle keinen Augenblick daran. Ich habe ja den Ring noch da stecken sehen im Moment, wo der Sargdeckel auf sie nieder sank — das vergißt sich nicht, nein, ach bis auf die kleinsten Umstände nicht! Aber doch, wozumal ich nun unterlasse, mich noch einmal und unumstößlich zu vergewissern, daß Factum festzustellen, es würde mir Tag und Nacht keine Ruhe mehr gönnen, mich verfolgen, quälen, fort und fort, wie eine Aene. Mühte ich es mir nicht lebenslang vorwerfen, einen Wunsch meiner Natalie, und wenn auch nur in einem Traume, unerfüllt gelassen zu haben?“

So sagte der Graf, indem sie die Kapellentüre hinter sich zuzog und in den kleinen, zierlich im germanischen Stil restaurirten Tempel trat, den ein schwacher Lichtschein mystisch durchzitterte. Valentin hatte weislich hier oben nur für die nöthigste Beleuchtung gesorgt. Im unterirdischen Gruftgewölbe jedoch strahlten Kerzen auf den Gandelakern von Bronze und spiegeln sich in dem aus Eichenholz schön gearbeiteten und fein verzierten Sarg auf seiner Stirade, zu der mehrere Stufen führten. Er war noch der einzige in dieser mit Gewinden behängten Halle, durch welche von der Masse früher und verwelkter Blumen ein eigenthümliches Wehen strich, wie wenn man zu später Jahreszeit in einen Garten tritt, wo das Laub sinkt und die Blüthen verwitern. Albrecht setzte sich auf die Marmorstufen zu Füßen des Sarges und legte das Gesicht in beide Hände, sein Herz klopfte, als wollte es sich schier zerprengen. Dittmar beschäftigte sich damit, das Schloß zu öffnen. Er bedurfte aber der Hilfe des Grafen, um den äußeren Deckel herabzuheben. Denn der Leichnam ruhte noch in einem zweiten Sarge von Metall; man durfte erwarten, ihn wohl erhalten zu finden, weil er einbalsamirt wurde.

Jetzt sperrt er auch das innere Gehäuse auf, der zimmerne Deckel fällt klingend hinunter auf die Steinplatten. Ein leichter Flor scheint aufzuwallen. Da liegt sie, in dem Nebelbuste, wie unter einem Schleier! Da liegt sie, in die verwelkten Rosen gebettet, weiß und ohne Macel, gleich einem Alabasterbilde!

Indem der Gatte, der wie versteinert gestanden, sich plötzlich mit einem Ausbruche des Schmerzes über die Leiche stürzen will, hat Heinrich bereits rasch und mit Anstrengung aller seiner Kraft den inneren Deckel wieder sinken lassen und eilt sich, ihn zu schließen, Dittmar's Hände zittern. Keiner von den beiden Männern hat gesprochen. Keiner als sie oben stehen in der freien, scharfen Luft, hoch aufathmend, finden sie die Stimmen, die Worte wieder. Fern durch die Bäume des Parkes bricht ein Morgenroth, als sei der Himmel mit lauter frischen Rosen bekränzt.

Nur wie ein Blitz ist es gewesen, aber die Zwei haben es doch deutlich, genau, für alle Ewigkeit gesehen: die Eine Hand war auf die Brust gelegt, als wollte sie noch etwas betheuern, die linke sanft herabgeglitten, seitwärts — kein Ring, an keinem Finger!! Auch nicht an der rechten! —

„Dittmar,“ begann nun der Wittwer beklommen, „Dittmar, erinnern Sie sich, daß man meiner Frau, als wir sie in ihrem Sterbkleide mit dem Kranze von weißen Rosen um den Kopf, in den Sarg gelegt hatten, die Hände über die Brust gekreuzt, beide Hände, die rechte und die linke?“ — „Ja, Herr Graf, ich erinnere mich, freilich, die Hände über der Brust gekreuzt, beide Hände, die rechte und die linke, und an der linken glänzte der Trauring.“ — Der Hofmeister machte sich seine eigenen Gedanken über die Hindeutung im Briefe der Webersfrau auf die gewisse Person in der Nähe des Grafen, welcher er ein Vertrauen geschenkt, dessen sie nicht werth, und deren Falschheit sich enthüllen sollte.

(Fortf. folgt.)

In früherer Zeit schloß man nicht zum Predigen. Der „Hof. Cour.“ erzählt folgende jedenfalls hübsch erkundene Geschichte: Dem Ereigniß im Dom am Sonntag wohnte auch ein Berliner geachteter Bürger, Schlächtermeister von Profession bei, der in Folge eines bloßen Zufalls mit seiner vieljährigen Gewohnheit, keine Kirche zu besuchen, gebrochen hatte. Der Besuch eines Provinzialen hatte ihn schon in der vorigen Woche genöthigt, mit dem Verwandten Berlin zu durchwandern und ihm die Sehenswürdigkeiten zu zeigen. Am Sonntag Morgen wollte der Vetter einmal sich das Innere des Domes ansehen und dazu die Zeit des Gottesdienstes benutzen. Der Provinziale bat, der Hauptstädter lehnte entschieden ab, der Vetter wurde dringender, der Schlächtermeister gab endlich widerwillig nach. Als der Schuß die Hallen des Domes wieder tönen ließ und Pulverdampf umweht des Altars aufstieg, sagte der der Kirche ungewohnte Hauptstädter zum Provinzialen: „Sieh mal, das war in früheren Zeiten nicht.“ „Was denn?“ fragte ängstlich der Provinziale, der vor der allgemeinen Bestürzung der Versammlung mitgeriffen war. Darob der Schlächtermeister ganz ernsthaft: „Zu meiner Zeit wurde zum Predigen nicht geschossen.“ Erst später als der Urheber des Schusses am Nachfragen fortgeschleppt wurde, bemerkte der Residenzler, daß etwas Außerordentliches vorgefallen sei — und daß der Schuß nicht zur Liturgie gehörte.

* **Chiliche Absichten.** Auf den französischen Bahnen befinden sich bekanntlich in sämtlichen Waggons Signalvorrichtungen, mittelst deren die Passagiere nöthigenfalls den Condukteur herbeirufen können. Kürzlich nun ertönte auf einem Silvaue der Nordbahn, zwischen Creil und Chantilly, das Signal. Man läuft zu dem Wagon, aus dem es ertönen — es ist ein Wagon erster Classe, besetzt nur von einer Dame und einem Herrn. Auf die bestürzte Frage des Condukteurs, was es gäbe, erwiderte die Dame: „Ach, verzeihen Sie, Condukteur, aber es ist nichts — Sie können weiter fahren; Monsieur hat mir soeben geschworen, daß er ehliche Absichten habe.“

Großhändler. Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der Luise geb. Bühler, gew. Ehefrau des Adam Pommerer Bauern dahier, kommt die vorhandene Fahrniß bestehend in Büchern, Frauenkleidern, Betten, Leinwand, worunter circa 200 Ellen Tuch, Küchengeschirr, Schreinwerk, Allerlei Hausrath, 4 Fässern, Bauerngeschirr, etwas Früchten, 10 Klaster Buchen- und 3 Klaster gemischtem Holz, gebrörrtem Obst 2c. am

Dienstag, 21. August l. J.,
von Morgens 8 Uhr an
in der Wohnung des Kommercer gegen baare Bezahlung zum öffentlichen Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 11. August 1869.
K. Amts-Notariat Murrhardt.
Dinkelacker.

Backnang. Jahreschätzung der Fabriken für die Zwecke der allgemeinen Brandversicherungs-Anstalt.

Zum Zweck der Jahreschätzung der Fabriken für die allgemeine Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt werden die Besitzer von Fabriken und andern Gebäuden mit werthvollen Zubehörenden aufgefordert, spätestens bis zum nächsten Samstag den 21. d. M. hieher anzuzeigen, wenn ihre Gebäude oder deren Zubehörenden, (insbesondere Maschinen) eine Aenderung erfahren haben oder aus andern Gründen einer Schätzung oder Klassenzuweisung bedürfen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände unter Angabe des mutmaßlichen Werths einzeln zu bezeichnen sind.
Den 18. Aug. 1869.
Stadtschultheiß
Schmüdle.

Backnang. Verschönerungs-Vereins-Sache.

Nachdem nun 97 Personen unterschrieben ihre Theilnahme an einem Verschönerungs-Verein zugesagt und noch Viele ihren Beitritt in Aussicht gestellt haben, wenn sich der Verein konstituirten haben wird, so werden alle diejenigen, welche unterzeichnet haben, sowie die, welche ein Interesse an einem solchen Verein zeigen, gebeten, nächsten **Freitag Abend 8 Uhr** im Schwannensaal sich recht zahlreich zur Constituirung des Vereins einzufinden zu wollen, wobei der Wirkungsbereich des Vereins festgestellt wird und mit was zuerst begonnen werden soll.
F. Esenwein.

Murrhardt. Musik-Anzeige.

Nach eingetrossener Anzeige wird sich die rühmlichst bekannte Musik-Gesellschaft aus Böhmen, 9 Mann, zum Schluß der Garten-Partei am **Kommenden Sonntag** auf meinem Bierkeller hören lassen. Nachts in meinem Wirtschaftszustat. Freunde guter, arbeitender Musik, sowie zu gutem gesunden Bier ladet freundlichst ein
F. Horn & Hirsch.

Kirchberg, Oberamts Marbach. Wein-Versteigerung.

Am **Montag den 23. d. M.,**
Vormittags 10 Uhr,
verkauft die Gemeinde ca. 17 Eimer reingehaltene 1867er Wein gegen baare Bezahlung auf dem Rathhaus.
Unter 1/2, Eimer wird nicht abgegeben und sind Muster vor dem Faß aufgestellt.
Den 13. August 1869.
Gemeinderath.
Vorstand Heinrichsen.

Backnang. Zu verkaufen

sind 3 schwarze, 10 Wochen alte Rattenfänger, Rude, und eine zweijährige Hündin, für deren Güte garantirt wird, bei
Friedrich Stelzer.

Unterweisch.
Unterzeichnet ist Willens am Bartholomäusfesttag eine Auktion abzuhalten, wobei vorkommt:
1 Wagen, 1 Schußflug, einige Fäße, 1 Handwägel, Handgeschirr und allgemeiner Hausrath.
Friedrich Leyer, Schneider.

Backnang. Frohsinn.

Samstag den 21. August, Abends 8 Uhr, Plenar-Versammlung bei Gastgeber Kurz.
Rechnungsvorlage,
Wahl eines neuen Ausschusses.
Der Ausschuss.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt! Man biete dem Glücke die Hand!

Schon am 25 August 1869 beginnen die Ziehungen der großen von der hohen Regierung genehmigten und garantirten **Geld-Verloosung**, und endigen am 13 Sept. 1869. 11,300 Gewinne und Prämie und Freiloose im Betrage von **Zwei Millionen 284,300 M. Crt.** müssen hierbei gewonnen werden. Den größten Haupttreffer bildet eine der nachstehenden Summen. **M. 250,000, 200,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 158,000, 156,000, 153,000, 153,000, 152,000.** — Die nähere Theilung der Gewinne ist wie folgt:
Ziehungen vom 25. August bis 13. September 1869. Elf Tausend drei Hundert Gewinne und 1 Prämie, und zwar 1 Prämie 150,000, 1. Gew. 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8,000, 2 à 6,000, 4 à 5,000, 10 à 3,000, 100 à 2,000, 150 à 1,000, 200 à 500, 224 à 200, 10600 à 110. Es werden nur Gewinne gezogen.

Für sämtliche obige Ziehungen und zur Theilnahme an allen zur Verloosung kommenden Gewinnen kostet ein Original-Staats-Prämien-Antheil-Loos nur Thaler 5. — und verschiden wir solche auch einzeln selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen gegen Einfindung des betreffenden Betrages oder pr. Nachnahme. Wir bitten, obige Loose nicht mit verkauften Promessen zu vergleichen, sondern Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. Nach der Ziehung senden wir jedem unserer Interessenten unaufgefordert amtliche Liste und Gewinne werden pünktlich unter Staatsgarantie ausbezahlt. Unser Haupt-Debit ist stets vom Glück begünstigt, wir hatten wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen bei den letzten Hauptziehungen den größten Preis von 127,000 M. unsern Interessenten in hiesiger Gegend ausbezahlt. Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Sorgfalt aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. Man beliebe sich daher vertrauensvoll baldigst direkt zu wenden an
S. Steindcker & Comp.,
Bank- & Wechsel-Gesellschaft in Hamburg
Scheiberg.
900 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheitogleich auszuliehn
Pfleger: Gottlieb Sahn.